

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntagsbeilage ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 58.

40. Jahrgang.

Freitag den 18. April 1879

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe.

Unter Bezugnahme auf den Erlass v. 8. Jan. d. J. in Nr. 3 ds. Bl., Z. 3, und auf Z. 3 des Erlasses des R. Ministerium des Innern v. 21. Dezember 1878, Minist.-Amtsbl. S. 404, werden Dieselben beauftragt, in den Geschäftsräumen der Gewerbetreibenden eine Revision in Betreff Durchführung der neuen Vorschriften über Arbeitsbücher, Arbeitskarten und Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken noch im Laufe dieses Monats vornehmen und hierbei namentlich auf das in cit. Z. 3 Abs. 1 Angegebene achten zu lassen, zutreffenden Falls das in Abs. 2 daselbst Vorgegebene wahrzunehmen und durch eine Nachrevision sich der Befolgung dießfalliger Auflagen zu versichern.

Bis 1. Mai d. J. sind Anzeigen über den Vollzug der Revision hierher zu erstatten und von Gemeinden, in welchen etwa Arbeitsbücher und Arbeitskarten nicht zu verabsolgen gewesen, Fehlanzeigen.

Den 16. April 1879.

R. Oberamt:  
Schöpfler.

Waiblingen.

### Die Schultheißenämter.

welche mit der in der Bekanntmachung vom 2. ds. Abs. 7, Nr. 52 d. Bl., geforderten Anzeige wegen Vorstrafen von Militärpflichtigen noch im Rückstande sind, werden erinnert, solche bei Vermeidung von Wartboten bis 21. d. Mts. zu erstatten.

Den 16. April 1879.

R. Oberamt:  
Schöpfler.

### An die R. Ortsschulinspektorate.

- 1) Die noch ausstehenden Militärlisten bezw. Fehlanzeigen, erbitte ich mir alsbald.
  - 2) Die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile (Consist.-Amtsbl. S. 2874) auf 1. Mai
  - 3) Auf denselben Termin wolle etwaige Gesuche um vorläufige Verbeibaltung der bisherigen Bibel I vorgelegt werden (Consist.-Amtsbl. S. 2879 f.)
- Auch wäre mir eine kurze Anzeige darüber, wie es mit dem „Besebuch I. Theil, für die Mittelstufe“ gehalten wird erwünscht.

Zur Vermittlung gemeinsamer Bestellungen (S. 2880) bin ich bereit. Die Freieremplare würden nach dem Procentsatz der bestellten Exemplare zur unentgeltlichen Abgabe an arme Schulkinder vertheilt werden. Es wäre nun aber umgehend hierher anzuzeigen, ob man sich an einer solchen Gesamtbestellung betheiligen wollte, und mit wie vielen Exemplaren?

Waiblingen, 16. April 1879.

R. Bez.-Schulinspektorat:  
Wunderlich.

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten Freitag den 18. d. Mts. werden im hiesigen vordern Stadtwald „Sulzbüchel“ verkauft:

8 Raummeter forschene und eichene Prügel,  
2790 Stück gebundene Wellen.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Vormittags 9 Uhr bei der Kreuz-

eiche versammelt.

Den 15. April 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Fahrriß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der + Wittwe des Friedrich Lipp, gewes. Tagelöhners dahier, kommt die vorhandene Fahrriß bestehend in:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchenge-  
schirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, sowie allge-

meiner Hausrath und 1 Handwägel am

Mittwoch den 23. ds. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an

in der Behausung der Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. April 1879.

R. Gerichtsnotariat:  
Luff.

Revier Unterweissach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

aus dem Trailwalb,

Abth. Altherbau und

Altherhausack: 19 Eichen



mit 52 Fm., worunter ausgezeichnete Exemplare, 2 Rothbuchen mit 3 Fm., 7 Fichten mit 4 Fm., 2 Km. eichene Spalter, 7 Km. dto. Scheiter, 35 Km. dto. Prügel und Anbruch, 81 Km. buchene Scheiter, 101 Km. dto. Prügel und Anbruch, 7 Km. birkenne, erlene und Nadelholzprügel und Anbruch, 270 eichene, 1760 buchene Wellen, 4 Wagen Nadelstreu und 2 Loose Größelreiß.

Zusammenkunft bei der Pflanzschule.  
Reichenberg den 15. April 1879.

R. Forstamt:  
Bechtner.



## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleiches als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie betretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Andot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 4. April 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Gerdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 4. April 1879.	Christian Rühle, Fuhrmann, früher Mehlhändler in Winnenden.	18. Juni 1879 Vorm. 8 Uhr.	Winnenden.	Keine Liegenschaft.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 3. April 1879.	Gottlieb Wahler, Fuhrmann in Waiblingen.	Freitag d. 13. Juni d. J. Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf am Montag den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

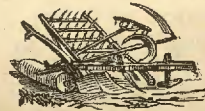


In der Verlassenschaftsache der † Wittwe des David Kiensle, Glasers dahier, kommt die in der Masse vorhandene

### Fahrniß

bestehend in:

etwas Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeinem Hausrath, Feld- und Handgeschirr, sowie etwas Kartoffeln, Holz, Mehl und 1 Sri. Welschlorn am



Freitag den 18. d. M.

von Vormittags 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Ausstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber in die Behausung der Verstorbenen eingeladen werden.

Den 12. April 1879.

K. Gerichtsnotariat:  
L u f f.

Enderbach.

## Testaments-Eröffnung.

Jonathan Eckert, lediger Weingärtner von hier, ist im 68. Lebensjahre gestorben und hat nach einem vorliegenden Testamente den Sohn seiner vorverstorbenen vollbürtigen Schwester Margarethe, gewes. Ehefrau des Conrad Friedrich Wieland, Schmids von hier, Namens

August Wieland, volljährig in Australien von aller Erbschaft ausgeschlossen.

Da der nähere Aufenthalt desselben völlig unbekannt ist, so wird ihm von seiner Enterbung auf diesem Wege mit dem Anfügen Kenntniß gegeben, daß er seine Einreden dagegen

**binnen 60 Tagen**

von heute an gerechnet, durch förmliche gerichtliche Klage geltend zu machen und dieß hieher anzuzelgen habe, widrigenfalls das Testament vollzogen würde.

Waiblingen den 8. April 1879.

K. Amtsnotariat Großheppach:  
M u f f e r.

Stuttgarter katholische

## Kirchenbau-Loose

find zu haben bei

G. F. Buck in Waiblingen.

Waiblingen.

Für den Bau einer Evangelischen Kirche in Redlingen an der Donau sind in der Diocese folgende Kirchenopfer gefallen: in Waiblingen 45 M. 52 Pf., Weinstett 10 M. 50 Pf., Birkmannweiler 5 M. 50 Pf., Bittensfeld 4 M. 83 Pf., Buch 5 M., Enderbach 10 M. 40 Pf., Großheppach 14 M., Hegnach 4 M. 40 Pf., Herdtmannweiler 7 M. 85 Pf., Hochberg 4 M., Hochdorf 2 M. 75 Pf., Hohenacker 3 M., Korb 5 M. 41 Pf., Neckarrens 4 M. 53 Pf., Neustadt 3 M. 40 Pf., Oppelsbohm 12 M., Schwaibheim 7 M. 15 Pf., Strümpfelbach 21 M. 51 Pf., Winnenden 26 M. 90 Pf., zusammen 198 M. 65 Pf. Dies wird mit herzlichem Dank und Segenswunsch hiemit bekannt gemacht.

Waiblingen, 15. April 1879.

K. Dekanatamt:  
B ä h r e r.

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

mit 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten hat auf Jakobi zu vermieten.

G. Stadler, Gypfer.

Enderbach.

Auf die bekannte renommierte



## Bleichanstalt

## Ursach

nehme ich Tuch und Faden zur besten Beforgung an.

G. Scheutle, Kaufmann.

Waiblingen.

Eine Parthie farbige

## Strickgarn

empfeht billigst.

G. F. Wieland.



## Danksagung und Empfehlung.

Bei der **Stuttgarter Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaft** habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben im Werth von **350** dieser Tage in Folge eines Herzschlages verendet.

Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle diese prompte und coufante Reguierungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.

Waiblingen den 14. April 1879.

**Gottfried Gleich.**

Waiblingen.



**250 Mark**

hat sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Stuttgart.

Eine ältere aber noch gut erhaltene

**Holzbank**

wird billig verkauft.

Süßingerstr. Nr. 1 im Eckladen.

## Mühen!

Seidene Comptoir- und Arbeitermühen (echte Seide) pr. Duz. 7 1/2 M. = pr. Groß 86 M., also das Stück für nur 60 Pf. versendet an Wiederverkäufer zc. aber nicht unter 1 Duz. gegen Nachnahme.

**Carl Rinde**

in Leipzig.



Für schwer  
zahnende  
Kleider wer-  
den allen

sorg-  
samen  
Mitt-  
tern

die ächten Schrader-  
schen elast. Zahn-  
haarsänder als das  
Borzüglichste empfoh-  
len. P. St. 1 M. Ap.  
Schrader, Feuerbach.

Vorräthig bei **C. F. Buch.**

Waiblingen.  
Unterzeichneter ist willens sein stockiges

## Wohnhaus,



bestehend in: 3 ineinander-  
gehenden Zimmern, Werkstätte,  
Schauer, Keller nebst sonstigen

Räumlichkeiten, sowie 1 Nr 2 Meter Hof-  
raum, ferner:

13 Nr 62 M. Baumgut im Ueberaus  
mit 22 tragbaren Bäumen,

zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß auf dem Haus seit-  
her die Schreinerei betrieben wurde, es  
würde sich aber seiner günstigen Lage halber  
zu einem jeden Geschäftsbetrieb eignen.

Liebhaber hiezu sind auf nächsten

**Samstag, Abends 7 Uhr**

zu Thomas Zerzer freundlichst eingeladen.

**Gottlob Fischer, Schreiner.**



**Bösartige** Knochen- und Fingergeschwüre, nasse  
und trockene Flechten, Salzfuss u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster**  
(Indian-Pflaster). Pq 3 M  
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

## Telegramme.

**St. Petersburg, 16. April.** Die Stadt hatte überall fest-  
lich geflaggt, die Freude über die glückliche Errettung des Kaisers  
gibt sich durch fortgesetzte Ovationen kund, heute Abend dürfte  
wieder eine allgemeine Illumination stattfinden. Ueber das Attentat  
werden noch folgende Details bekannt: Der Verbrecher, welcher  
nach weiteren Ermittlungen Solowjoff heißen und 30 Jahre alt  
sein soll, gab zunächst drei Schüsse auf den Kaiser ab, schoß als-  
dann, als er bereits auf dem Boden lag, zum viertenmal, wobei  
der Schutzmann leicht gestreift wurde. Alsdann erfolgte seine Ab-  
führung nach der Polizeipräfektur. Der Kaiser begab sich in die  
Equipage des sofort herbeigeeilten Plakmajors und, begleitet von  
demselben, nach dem Winterpalais, wo nach wenigen Minuten be-  
reits sämtliche Mitglieder der Kaiserlichen Familie erschienen.  
Ebenso fanden sich in kürzester Frist tausende von höheren Militärs  
und Civilbeamten, sowie die Mitglieder des diplomatischen  
Korps ein. Der Kaiser hörte um 11 Uhr wie gewöhnlich die  
Messe, um 12 Uhr wohnte er einem Dankgebet bei, das in der  
großen Kirche des Winterpalais abgehalten wurde. Inzwischen hatten  
alle im Palais erschienenen Personen im weißen Saale Aufstellung  
genommen; freudiger Jubel erscholl, als der Kaiser die Kirche ver-  
ließ, die Säle durchschritt, und zuletzt in den weißen Saal eintrat,  
wo er den Anwesenden Seinen Dank für ihre Theilnahme aus-  
sprach. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser allein in seiner gewöhnlichen offenen  
Equipage ohne Begleitung nach der Kasan'schen Kathedrale, um  
dort ein Dankgebet zu verrichten.

**St. Petersburg, 15. April.** Die Stadt war gestern Abend  
aufs Glänzendste illuminirt; vor dem Winterpalast fanden enthu-  
siastische Ovationen statt. Aus allen Theilen des Reiches und von  
sämmlichen Regierungen Europas sind Glückwünschtelegramme ein-  
getroffen. An der Mauer des Generalstabsgebäudes zeigen sich drei  
Kugelspuren. Ueber die Personallen des Verbrechers, der vorgibt,  
Zwan Sokoloff zu heißen und Finanzbeamter in der Provinz zu  
sein, dauern die amtlichen Erhebungen fort; derselbe hat weitere  
Auskunft verweigert. Unter seinen Achselhöhlen wurden zwei mit  
Wachs befestigte Giftkapseln gefunden; ob er bereits Gift ge-  
nommen, war nicht sofort zu ermitteln. Bei seiner Verhaftung hatte  
der Verbrecher die Zähne fest auf einander gebissen und Schaum  
vor dem Munde; auch trat Erbrechen ein. Trotz seines Wider-  
strebens gelang es, ihm Arzneien beizubringen, die gewirkt zu haben  
scheinen. Nachdem das Leben des Meuchelmörders durch die Maß-  
nahmen der Aerzte gesichert ist, wurde derselbe unter starker Es-  
corte des Leibgarde-Regiments zu Pferde aus dem Gebäude der  
Polizei-Präfektur nach der Peter = Paul = Festung übergeführt. —  
Der Kaiser empfängt heute Mittag 1 Uhr im Winterpalais die  
Glückwünsche der höheren Würdenträger.

**St. Petersburg, 16. April.** „Solos“ vernimmt, behufs der  
Urtheilsfällung über den Attentäter soll ein höchstes Strafgericht  
gebildet werden. Mit der Voruntersuchung sei Senator Leontjoff  
betraut, welcher bereits zur Erfüllung seiner Aufgabe geschritten  
sei. Es wird bestätigt, daß der Verbrecher Alexander Solowjoff  
heißt, derselbe soll Schullehrer in Toropez im Gouvernement Pflow  
(Pleskau) gewesen sein. Nachrichten über den angeblichen Ver-  
giftungsversuch des Verbrechers sind nicht bestätigt. Das Blut-  
erbrechen, welches sich bei Solowjoff einstellte, soll die Folge der  
Mißhandlungen seitens des Publikums bei der Verhaftung sein.

Nur durch sofortige Einmischung der Polizei konnte derselbe vom  
Tode gerettet werden.

Zu den im Weißen Saale des Winterpalastes versammelten  
Würdenträgern sagte der Kaiser etwa folgendes: „Diese neue Er-  
rettung verbanke Ich der Vorsehung Gottes und erblicke darin die  
Weisung, daß Mein Leben dem geliebten Vaterlande noch noth-  
wendig ist, welchem Ich mit derselben Liebe Meine letzten Jahre  
widmen werde, womit Ich Mein ganzes Leben hindurch dem Vater-  
lande gedient habe.“

**Madrid, 15. April.** In Sevilla sind wegen des Schleuderns  
der Petarden in der Kirche San Antonio mehrere Verhaftungen  
erfolgt.

## Württemberg.

— Am 15. April feierte in Neutlingen der Roth-  
gerber Sebastian Lochtermann, geistig und körperlich noch  
rüstig, seinen 101. Geburtstag.

— In Neckarsulm wurde am Gründonnerstag Nachts  
in die Frauenkirche eingebrochen; der Verbrecher hat einen  
Gaben-Behälter zum Zweck der Verschönerung der Kirche  
erbrochen und ausgeplündert, vermochte aber den stark mit  
Eisen beschlagenen Opferstock nicht zu öffnen. Er rauchte  
bei seinem schändlichen Werke eine Cigarre, wie die zurück-  
gebliebene Asche erkennen ließ.

**Wiernsheim, 14. April.** Am Gründonnerstag  
erschien vor dem Schultheißen eine Frau in betrunkenem  
Zustande und erklärte kurz und bündig, sie habe ihren  
Mann todtgeschlagen, weil er — dem Trunke ergeben sei.  
Am Thortorte angelangt, fand der Schultheiß eine große  
Blutlache auf dem Stubenboden und den Mann der Uebel-  
thäterin blutüberströmt im Bette liegend, zwar nicht todt,  
aber mit zwei schweren Kopfwunden. Die Verletzung war  
demselben mittelst einer leeren Schnapzflasche beigebracht  
worden! Die Ehegattin sitzt hinter Schloß und Riegel  
und hat Zeit zur Reue, von der sie vorerst wenig geplagt  
zu werden scheint, denn auf den Vorhalt ihrer verbrecher-  
ischen That erwiderte sie gelassen: „Der ist wohl hin.“

(Baib. Landp.)

**Bönnigheim, 12. April.** Gestern Nachmittag wurde in  
einer hiesigen Wirtschaft ein Landstreicher verhaftet, der im Verein  
mit einem andern die Charfreitagsruhe benützt hatte, um bei einem  
Bauern in dem benachbarten Dürrenzimmern einzubrechen und die  
Summe von 400 M. zu entwenden. Es fanden sich noch etwa  
über 100 M. bei ihm vor, während sein Genosse, dessen man bis  
jetzt nicht habhaft werden konnte, den Löwenantheil für sich behalten  
hatte.

**Ulm, 14. April.** Die „N.-Ztg.“ schreibt: Heute früh hat  
der Bahnwärter auf dem Posten unterhalb des sog. Rothhofen-  
kellers einen Soldaten des württ. Pionierbataillons Nr. 13 in dem  
Einschlitt der Heidenheimer Bahn todt aufgefunden. Der Unglück-  
liche hatte, so vermuthet man, Nachts zu später Stunde von der  
Stadt kommend die Böschung erklettert, um auf dem nächsten Wege  
den Fußsteig zu erreichen, verfehlte aber die Richtung und fiel über



Die hohe Mauer in den tiefen Einschnitt vorwärts auf das Schienengeleise. Er lag mit dem Gesichte auf dem Boden. Der Tod mußte alsbald eingetreten sein.

### Deutsches Reich.

— Der verwitweten Königin von Hannover wurde eine Pension von 180,000 M. jährlich seitens der preussischen Regierung bewilligt werden.

— Die Zustimmungsadresse der Konservativen Bayerns an den Fürsten Bismarck hat 41,316 Unterschriften erhalten. Die Adresse lautet:!

Die Deutsch-Konservativen in Bayern begrüßen es mit Freuden, daß Cw. Durchlaucht den Anstoß zu einer Wendung unserer Wirtschaftspolitik im nationalen Sinn gegeben haben, welche dem Deutschen Reich neue Einnahmequellen zu schaffen und dadurch eine Ermäßigung der drückenden Steuern herbeizuführen vermag, welche ohne die notwendigen Lebensmittel zu versteuern, doch einigen Schutz gegen die übermächtige Konkurrenz des Auslandes gewähren wird. Unter dem wirtschaftlichen System der letzten Jahre leidet ganz besonders der deutsche Bauer; und doch muß die Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Bauernstandes eine der vornehmsten Aufgaben der Staatsregierung sein. Der hiesig eingelegte Weg bestärkt uns in der Zuversicht, daß Cw. Durchlaucht auch in den übrigen Gebieten unseres öffentlichen Lebens eine neue Richtung anzubahnen und neben dem wirtschaftlichen Wohle auch die sittlichen Grundlagen des deutschen Volksebens mit den der Staatsgewalt zu Gebote stehenden Mitteln hegen und pflegen werden. In tiefster Ehrerbietung 2c.“

### Schweiz.

Bern, 11. April. Vor einigen Tagen hat sich auf dem Simplon ein trauriger Unfall ereignet. Eine Anzahl italienischer und wälscher Arbeiter passirten den Berg, als sie in der Nähe des Schutthauses Nr. 6 von einer Lawine, einer Folge des letzten großen Schneefalles, erreicht und drei von ihnen in den Abgrund gerissen wurden. Die übrigen langten erst spät Abends im Hospiz an. Von den drei Verunglückten konnte nur einer gerettet werden. Derselbe, mehrere Stunden im Schnee begraben, konnte durch fortwährendes Rufen die Aufmerksamkeit des Wächters des Schutthauses Nr. 5 auf sich lenken, dem es mit Hilfe eines Knechtes vom Hospiz gelang, ihn aus dem Abgrunde herauszuziehen. Der Gerettete wanderte nach dem Hospiz weiter, der Wächter mit dem Knecht aber kehrte nach dem Schutthause Nr. 5 zurück, als plötzlich abermals eine Lawine fiel und beide in die Tiefe schluderte. Nur der Knecht konnte sich retten, der Wächter wurde ein Opfer seiner Dienspflicht. Alois Walker ist der Name des wackern Mannes. Derselbe hinterläßt eine trauernde Wittwe mit mehreren Kindern.

### Frankreich.

— Die Marseillaise hat schon manches Unheil angerichtet. Nach dem 16. Mai 1877 wurden diejenigen Offiziere gemafregelt, welche sie durch die Regimentsmusiken aufspielen ließen. Seither hat sich das Blatt gewendet; nennlich ist der General-Kommandant des Unter-Militär-Distrikts von Saint Malo zur Verfügung gestellt worden, weil er dem unter seinem Befehl stehenden Obersten des 47. Regiments einen Verweis wegen des Aufspielens der Marseillaise durch seine Kapelle zukommen ließ. Ein anderer General, de la Faille, der in Dinan befehligt, wird ebenfalls zur Verfügung gestellt werden. Da der Almosenier der Garnison sich bei ihm beklagt hatte, daß die Offiziere seine religiösen Vorlesungen nicht fleißig genug besuchten, so richtete er an dieselben vor dem ganzen Regiment einen scharfen Verweis und gab einem Hauptmann, der gefragt, ob er ihn persönlich meine, 14 Tage strengen Stubenarrest. Dieser Zwischenfall soll die Regierung bestimmt haben, sofort nach den Kammerferien einen Gesekentwurf einzureichen, welcher das von der Nationalversammlung von 1871 errichtete Institut der Garnisons-Geistlichen wieder aufhebt.

### England.

London, 14. April. Auf schreckliche Weise kam am Charfreitag ein Einbrecher in Cheshill ums Leben. Er versuchte, um Mitternacht mit zwei Genossen in das Haus des Pfänderverleihers Fielbend einzubringen. Da kein anderer Eingang möglich war, sollte er durch das Kamin hinuntersinken und dann seinen Gefährten die Thüre öffnen. Er stieg im Kamin herunter bis da, wo sich dasselbe in zwei schmalere Spalten und fand sich hier so

eingeklemmt, daß er sich nicht mehr bewegen konnte. Hier blieb er bis neun Uhr Morgens; von sechs Uhr an brannte ein großes Feuer im Herde. Um neun Uhr fand endlich Herr Fielbend, von wo das Wimmern und Stöhnen herührte, das das ganze Haus erschreckte; das Kamin war aufgebrochen, und der besetzte Einbrecher starb wenige Minuten später.

### Rußland.

St. Petersburg, 10. April. Neuesten Meldungen aus Charlow zufolge beläuft sich die Zahl der gegenwärtig dort wegen revolutionärer Umtriebe verhafteten Personen bereits auf 1040. Der größere Theil derselben wird in die Gefängnisse der östlichen Gouvernements geschafft.

— Ueber das Attentat erfährt die „Köln. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Der Kaiser, welcher Morgens um 9 Uhr regelmäßig allein am Winterpalais spazieren zu gehen pflegt, nahm heute ausnahmsweise seinen Weg zwischen dem Landwirtschaftlichen Museum u. dem Generalstabsgebäude. Da trat ein großer, hagerer, gutgekleideter, mit einer Militärmütze bedeckter Mann mit blondem Schnurrbart ihm entgegen und zog einen Revolver. Der Kaiser trat zurück, wodurch der erste Schuß fehl gieng. Der Thäter schloß noch vier Mal. Stadtpolizisten stürzten sich sogleich auf ihn, einer schlug ihn mit dem Seitengewehr vor die Schienbeine, so daß er fiel und verhaftet werden konnte. Der Adjutant kam dem Kaiser aus dem Winterpalais nachgelaufen. Der Kaiser äußerte: „Gott sei Dank, ich bin unverletzt.“

Warschau, 11. April. Wie der „Ostsee-Ztg.“ von hier geschrieben wird, hat der Terrorismus der russischen Nihilisten nun auch hieher seinen Weg gefunden. Es wird erzählt, eine Anzahl hiesiger hochgestellter Beamten — man spricht von 12 — darunter mehrere Generale, hätten von dem nihilistischen Centralomite in St. Petersburg Drohbrieife zugesandt erhalten, worin ihnen angekündigt wird, daß, wenn sie ihr Verhalten gegen die hier in Untersuchungshaft befindlichen Nihilisten nicht ändern, die Todesstrafe an ihnen werde vollzogen werden. Die Untersuchungskommission, welche auf der hiesigen Citabelle tagt, soll nämlich eine Anzahl Nihilisten zu schwerer Bergwerksarbeit, die meisten übrigen, darunter auch mehrere Mädchen, zur Deportation nach Sibirien verurtheilt haben. Die Polizei ist Tag und Nacht auf den Beinen, um die Urheber und Verbreiter der Drohbrieife, die man hier in der Stadt vermuthet, zu ermitteln; doch haben ihre Nachforschungen bis jetzt nicht den geringsten Erfolg gehabt.

### Serbien.

— Fürst Milan schwebte am vorigen Dienstag — so berichtet das „N. W. Z.“ — in Nisch in großer Gefahr. Bei seinem gewöhnlichen Spaziergang passirte er die Straße, in welcher sich die Schule befindet. Der Fürst und sein Begleiter waren kaum an dem Schulgebäude vorbeigekommen, als eine starke Detonation ertönte und wenige Schritte von ihnen dicke Staub- und Rauchwolken sich von der Straße abhoben. Eine Petarde war geplatzt und die Splitter derselben verletzten den Adjutanten des Fürsten. Milan, während der Fürst selbst unverletzt blieb. Das Geschloß war nach dem Muster der französischen Höllenmaschinen auf die Straße gelegt und mit einer Erdschichte überdeckt worden.

### Verschiedenes.

(Ballon schießen.) Anstatt der Thierquälerei des Taubenschießens wird jetzt in Amerika das Ballonschießen mit Leidenschaft betrieben. Die Ballons werden durch eine Federvorrichtung kräftig aus geschlossenen Kästen plötzlich emporgeschleudert und es gehört zum Treffen solcher leichter Glasballons nicht mindere Fertigkeit als zum Erlegen der armen Tauben. Kürzlich vollbrachte es der berühmte Taubenschütze Bogardus in Newyork, von 6013 Ballons 6000 zu zertrümmern. Den ersten Fehlschuß that er beim 5715. Ballon und dann fehlte er bis zum 5987. Ballon noch 12, dafür war er aber auch todmüde, die rechte Schulter war zerstoßen und die Finger waren steif und blutig: ein echt amerikanisches Vergnügen!

Neuenbürg, 15. April. Gewerbebank, seit 1867 eröffnet. 1878 betrug die Einnahmen 288,157 M., darunter zurückbez. Vorschüsse 190,727 M., Anlehen 77,541 M., Zinsen 7,572 M., Provisionen 2,416 M., Monateinlagen 9,181 M., Eintrittsgelder 364 M., Ausgaben 288,157 M., darunter gewährte Vorschüsse 219,514 M., zurückbez. Anlehen 51,139 M., Zinsen 3,166 M., zurückbez. Monateinlagen 8,510 M. Verlust 0. Gesamtumsatz 576,315 M. Vermögensstand 176,730 M. Dividende 6%. Reserfonds 7,936 M. In freier Disposition 1,099 M. Mitgliederzahl am 31. Dez. 1877 446, 1878 neu beigetreten 104, ausgetreten 73; Stand am 31. Dez. 1878 477.